

Ausstellungsinhalte

Die Ausstellung des Sudetendeutschen Museums spannt einen Bogen über 1100 Jahre Geschichte, Kunst und Kultur der deutschsprachigen Bevölkerung in den böhmischen Ländern. Zentrale Themen sind Heimat, das Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen, der Verlust durch Krieg und Zwangsmigration im 20. Jahrhundert sowie der Neubeginn und die Integration der Sudetendeutschen nach 1945. Authentische Objekte, Zeitzeugenberichte und moderne Medientechnik veranschaulichen die wechselvolle Geschichte, die kulturelle und wirtschaftliche Vielfalt dieser Region. Das zentrale Motto des Sudetendeutschen Museums ist der Leitbegriff „Heimat“.

Heimat ist Landschaft, Sprache, Kultur und noch vieles mehr

Unter diesem Motto erzählt das Museum die Geschichte der Deutschen in Böhmen, Mähren und Österreichisch Schlesien und beleuchtet dabei verschiedene Facetten von Heimat: Von der kulturellen, religiösen und wirtschaftlichen Lebenswelt vor 1945, über die politischen Umbrüche und die Vertreibung, bis hin zum mühsamen Neubeginn und zur Integration der Sudetendeutschen in der Bundesrepublik und DDR. Der Begriff Heimat wird nicht nur als Ort verstanden, sondern als vielschichtiger Erlebnisraum: Er umfasst Landschaft, Sprache, Kultur, Religion, Zusammenleben verschiedener Nationalitäten und die emotionale Bindung an einen Lebensraum.

Heimat und Migration – ein Thema für alle

Die Ausstellung zeigt, wie dieses Heimatgefühl durch Flucht und Vertreibung erschüttert wurde und wie die Suche nach neuer Heimat begann – begleitet von der Frage, was „Heimat“ heute (noch) bedeutet. Deshalb kann der Museumsbesuch gleichermaßen ältere Menschen ansprechen, die sich selbst als sudetendeutsch identifizieren, wie auch deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund. Die Geschichte und der Heimatbezug der Sudetendeutschen lassen sich mit den Erlebnissen und Erfahrungen junger Menschen heute in Verbindung bringen. Vielleicht gelingt es so, Migration nicht nur als einen Problemfall, sondern als einen Normalfall in der Geschichte zu begreifen.

Heimat – die Wertegemeinschaft (mittel-)europäischer Nationen

Ein Zitat aus der Rede des ehemaligen Staatspräsidenten der Tschechischen Republik Václav Havel vor dem Deutschen Bundestag 1997, das den Eingangsbereich des Museums zielt, stellt das Leitmotiv der Dauerausstellung dar: „Nichts Geringeres und nichts Größeres als das Erlebnis namens Heimat“. Es bezieht sich auf die Wertegemeinschaft der (mittel-)europäischen Nationen. Die Ausstellung versucht die Diversität Mitteleuropas zu beschreiben und betont die Relevanz dieser Kulturlandschaft für das europäische Kulturerbe.

Einladung zur Reflexion: Was bedeutet Heimat für mich?

Das Sudetendeutsche Museum nutzt das Leitmotiv „Heimat“, um Geschichte, Identität, Verlust und Neubeginn der Sudetendeutschen anschaulich und kritisch zu vermitteln. Es lädt dazu ein, Heimat als vielschichtiges und wandelbares Konzept zu begreifen – als Ort, Gefühl, Erinnerung und Herausforderung für Gegenwart und Zukunft. Das wird vor allem auch im letzten Ausstellungsbereich deutlich: Hier wird „Heimat?“ bewusst mit einem Fragezeichen versehen und Erinnerungsstücke und Andenken präsentiert, die den persönlichen Bezug der Vertriebenen zur verlorenen Heimat verdeutlichen. Die Ausstellung

regt zum Nachdenken über den Begriff „Heimat“ an und lädt Besucher ein, sich mit den unterschiedlichen Identitäten, Gemeinsamkeiten und Brüchen auseinanderzusetzen. Hierzu darf man ganz am Ende der Ausstellung auch eigene Gedanken aufschreiben und für andere Museumsgäste sichtbar an eine Pinnwand hängen.

Die fünf Themenbereiche: Welche Objekte dort sind für Jugendliche interessant?

Die Dauerausstellung umfasst fünf Themenbereichen auf fünf Ebenen, die man von oben nach unten chronologisch durchlaufen kann.

Themenbereich 1: Heimat und Glaube

Hier findet man Objekte, die die folgenden Fragen veranschaulichen sollen: Woher kamen die Sudetendeutschen, wie gestalteten sie ihr Leben und ihre Gemeinschaft in ihren Siedlungsgebieten? Es geht um die Vielfalt der Regionen, Mundarten, Bräuche und die wirtschaftliche Entwicklung. Ein Ausstellungstext erklärt die Begrifflichkeiten „Stamm“, „Volksgruppe“ und „Nation“.

Aus einer Klangdusche können Jugendliche für sie exotische Dialekte hören: die heute aussterbenden verschiedenen deutschen Mundarten aus den böhmischen Ländern. Denn auch bezüglich der Sprache waren die Sudetendeutschen keine einheitliche Gruppe, sondern hatten je nach ihren Heimatregionen jeweils eigene Dialekte. Böhmisches Oster- und Weihnachtsdekorationen bieten einen Anlass zum Austausch über Familientraditionen und religiöse Feste.

Themenbereich 2: Wirtschaft und Kultur

Hier werden Kunst, Handwerk, Industrie, Alltagsleben und der Entwicklung einer vielfältigen Kulturlandschaft thematisiert. Dutzende Produkte – darunter Musikinstrumente, Zweiräder oder Damenstrümpfe – sollen die vielfältigen Wirtschaftszweige der Deutschen in den böhmischen Ländern veranschaulichen. Auch die Prager Kaffeehäuser werden ausführlich dargestellt.

Besonders für Schülerinnen und Schüler beruflicher Schulen kann dieser Teil der Ausstellung interessant sein. Man kann sie ein Ausstellungsgegenstand auswählen lassen, den sie genau beschreiben sollen und dabei einen Bezug zu sich selbst und zur Gegenwart herstellen. (internen Link setzen zur Aufgabenstellung)

Themenbereich 3: Nationalismus und Nationalstaat

Auf dieser Ebene findet eine Fokussierung auf die politischen und sozialen Veränderungen im 19. und frühen 20. Jahrhundert in den böhmischen Ländern statt. Mit vielen Objekten, Karten, Plakaten und Filmmaterial wird dargestellt, dass kulturelle und religiöse Gemeinsamkeiten in den Hintergrund traten und wie nationale Spannungen größer wurden. In der Regel ging es dabei um Sprache, wirtschaftlichen und politischen Einfluss.

Zur Zeit der Tschechoslowakischen Republik spitzten sich nationale Konflikte zwischen Deutschen und Tschechen weiter zu und im benachbarten Deutschen Reich wurden die Nationalsozialisten immer einflussreicher. Ein interessantes Dokument, dass man mit Jugendlichen besprechen kann, ist das Faksimile des Münchner Abkommens vom Herbst 1938, das die Abtretung der Sudetengebiete von der Tschechoslowakei an NS-Deutschland zur Folge hatte. [internen Link auf das Münchner Abkommen in: Interessante Objekte im Sudetendeutschen Museum]

Eine Hörstation bietet Jugendlichen viele Tondokumente von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, z.B. von Max Mannheimer, Kind einer jüdischen Kaufmannsfamilie aus Mähren, als junger

Mann in den Konzentrationslagern der Nazis in Theresienstadt, Dachau und Auschwitz, nach seiner Befreiung wohnhaft in München und als älterer Mann aktiv in der Vortragstätigkeit über die NS-Zeit und Shoah.

Themenbereich 4: Verlust und Vertreibung

Die Flucht und Vertreibung der Sudetendeutschen stehen auf dieser Ebene im Mittelpunkt. Sie veranschaulicht, wie die Menschen ihre Heimat verloren und wie sie diese Phase erlebten. Eine Installation zeigt Objekte, die verschiedene Menschen während ihrer Zwangsaussiedlung mit sich führten: darunter Gepäckstücke, Kleidung, ein Kinderwagen, eine Puppe. Die Atmosphäre wird durch Bildprojektionen an den Wänden und Audioaufnahmen ergänzt, in denen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen von ihren traumatischen Erlebnissen berichten.

Hier versucht die Ausstellungs-dramaturgie, den Besucherinnen und Besucher eine Vorstellung von den Entbehrungen, Verlusten und der Heimatlosigkeit der Sudetendeutschen in der unmittelbaren Nachkriegszeit zu vermitteln. Dieser dunkel gehaltene Ausstellungsraum kann auf Schülerinnen und Schüler sehr bedrückend wirken.

Themenbereich 5: Nachkriegszeit und Neubeginn

Diese Ebene, mit der die Dauerausstellung endet, zeigt, wie die Sudetendeutschen eine neue Heimat fanden – mit Fokus auf Bayern – und wie sie bis heute ihre Traditionen und den Kontakt zur alten Heimat pflegen. Der Neuanfang und die mühevolle Integration der Sudetendeutschen in der Bundesrepublik werden dargestellt z. B. anhand von einfachen selbstgebauten Möbeln und in Bayern produzierten Produkten wie den Karlsbader Oblaten, die an wirtschaftliche Traditionen aus den böhmischen Ländern anknüpfen.

Hier bietet sich eine gute Gelegenheit mit Jugendlichen über die mit Migration, Neubeginn und Integration verbundenen Herausforderungen – damals wie heute – zu sprechen. Man kann mit den Jugendlichen über die Schimpfworte diskutieren, mit denen Sudetendeutsche in Westdeutschland konfrontiert wurden, oder über das „unsichtbare Gepäck“ von Migrantinnen und Migranten, das Dinge umfasst wie Durchhaltevermögen, berufliche Qualifikationen, Erfahrungen, Charaktereigenschaften und Werte.

Weitere Eindrücke und Informationen zur Dauerausstellung

- Fünfminütiges Image-Video über die Dauerausstellung (2022, deutsch bzw. weitestgehend ohne Sprache) „Auf einen Rundgang durch das Sudetendeutsche Museum“: <https://www.sudetendeutsches-museum.de/bildung-vermittlung/digitale-angebote/>
- Knappe Beschreibung der Inhalte der Ausstellungsebenen auf der Homepage des Museums: <https://www.sudetendeutsches-museum.de/ausstellungen/dauerausstellung/>
- Bebildeter Kurzführer (Deutsch, Englisch oder Tschechisch) mit ca. 12 Seiten Darstellungstext zu jedem Themenbereich sowie Fotos ausgewählter Ausstellungsräume und Objekte. Stefan Planker (Hg.): Sudetendeutsches Museum. Kurzführer durch die Dauerausstellung des Sudetendeutschen Museums. München 2022. [Link zum Museumsshop: <https://sudetendeutsches-museum.ticketfritz.de/Shop/Index/buecher/21127>]

Autorinnen: Theresa Langer-Asam und Barbara Raub